

Anbetung

Wir sind jetzt mitten in unserer Predigt-Serie über Gebet und Anbetung. Begonnen hatten wir mit dem Thema «Gott spricht», dann kamen die Themen «Prophetie» sowie «Heilung».

Heute also Anbetung, nächste Woche Gebet und am 19.11. – in zwei Wochen – wollen wir dann einen Gottesdienst feiern, in dem Gebet und Anbetung im Mittelpunkt stehen werden.

Der Gedanke zu dieser Serie kam uns, als wir den Gebets- und Anbetungs-Gottesdienst planten. Wir wollten nicht am 19.11. plötzlich vor euch stehen und sagen: so, heute wir gebetet! Sondern wir wollen euch und uns mit hinein nehmen in dieses Thema, um ein Verständnis für diesen Gottesdienst zu schaffen, ein Verständnis...

- miteinander Gott anzubeten
- miteinander zu Gott beten und
- füreinander zu beten.

Für den 19.11. haben wir einen sehr aktiven und interaktiven Gottesdienst geplant, einen Gottesdienst, in dem man sich bewegt, in dem man betet – für verschiedene Anliegen, die wir vorstellen, aber auch für eigene Themen – und in dem man für sich beten lassen kann.

Wir wollen dabei die Sitzordnung, wie wir sie normalerweise haben, etwas verändern und dann die Möglichkeit schaffen, an verschiedenen Stationen zu beten oder für sich beten zu lassen. Ich sage das heute schon, weil ich euch vorbereiten möchte auf etwas Neues –so könnt ihr euch schon jetzt gedanklich darauf einstellen.

- Am 19.11. wollen wir ganz bewusst Zeit und Raum nehmen, dass Gott zu uns sprechen kann.
- Wir wollen erwarten, dass im heilenden Gebet Menschen an Geist, Seele und Leib berührt werden und Gott sie heil macht.
- Wir wollen im hörenden Gebet von Gott füreinander hören und Eindrücke weitergeben.
- Wir wollen Segen empfangen.

- Wir wollen im Gebet einstehen für Kranke, Leidende aus unserem persönlichen Umfeld und für die verfolgte Kirche.

Wir tun das, weil unser Gott ein lebendiger Gott ist. Denn in unserem Glauben geht es in erster Linie um eine Beziehung, die wir mit unserem Gott pflegen. Es geht nicht um Pflichterfüllung, Gesetze und Gebote. Es geht nicht darum, Sonntagmorgens einen Gottesdienst zu besuchen, eine Predigt über sich ergehen zu lassen und damit seine Pflicht zu erfüllen.

Unser Gott ist ein Gott, der sich nach Gemeinschaft mit uns sehnt.

Er ist ein Gott, dessen Grösse, Heiligkeit und Macht wir nicht in Worten fassen können. Gleichzeitig ist er ein Gott, der sich seiner Göttlichkeit entäussert hat, um auf Augenhöhe hier auf dieser Welt mit uns Menschen zu leben: Jesus ist zu uns und unter uns gekommen – um mit uns zu leiden, zu leben, zu lachen und zu weinen – und vor allem, um uns mit dem Vater im Himmel zu versöhnen, der sich so sehr nach unserer Freundschaft verzehrt.

Weil wir einen solch wunderbaren Gott haben, ist es unser Wunsch, unser Verlangen, ihm zu sagen, wie sehr wir ihn lieben und bewundern!

→so ist Anbetung in erste Linie ein Akt der Ehrerbietung!

Es ist die Huldigung eines Gottes – eines persönlichen Gottes – der über allem steht. Seine Allmacht und Herrlichkeit und gleichzeitig seine Liebe und Gnade mir gegenüber lassen mich mit einem stauenden, offenen Mund zurück.

→ Echte, authentische Anbetung geschieht, weil ich von Gott begeistert bin.

Wenn ich diesen Gott nicht persönlich kenne – wenn ich mir diese wunderbaren Aspekte der Heiligkeit und der Nähe Gottes nicht bewusst bin...dann wird meine Anbetung eine

hohle, religiöse Handlung, mit der ich vielleicht Gott zufriedenstellen möchte.

Wenn ich aber von Gott begeistert bin, wenn ich – wie Paulus es ausdrückt – ganz von ihm ergriffen bin, dann wird Anbetung persönlich, emotional und unter Umständen auch mal peinlich.

Wenn wir in die Bibel schauen stellen wir fest, gottesfürchtige Menschen waren schon immer daran interessiert, Gott anzubeten, Ihn zu loben und zu preisen. Zuerst geschah dies durch Opfern (1.Mo 4,3), bald aber auch zusätzlich durch Musik (2.Mo 15,20) und Gesang (2.Mo 15,1).

König David trug zu einem neuen Stellenwert des Lobpreises und der Anbetung bei. Er selbst war ein begnadeter Musiker, schrieb viele Lieder und förderte die musikalische Anbetung.

Nachdem dann sein Sohn **König Salomo** den Tempel in Jerusalem eingeweiht hatte, wurde die musikalische Anbetung Bestandteil des täglichen Gottesdienstes (2.Chr 7,6).

Genauso verhielt es sich noch zur Zeit **Jesus**. Die musikalische Anbetung war noch immer Bestandteil des Gottesdienstes. Jesus sang mit seinen Jüngern sogar selbst Lieder zum Lobe Gottes (Mt26,30; Mk14,26).

In Eph 5,19 – also zur Zeit der ersten Gemeinden – spricht **Paulus** von der gegenseitigen Unterweisung, vom Gottesdienst, „indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt!“ (Parallelstelle Kol 3,16).

→ Musik war und ist ein wesentlicher Bestandteil, wenn wir Gott anbeten. **Durch die Musik treten wir in Gottes Wohnzimmer!**

In Ps 22,4 heisst es: „Gott wohnt in den Lobgesängen Israels“.

Er gibt uns dabei alle Freiheit, uns so auszudrücken, dass unsere Ehrfurcht, Liebe, Hingabe und Verpflichtung Ihm gegenüber den grösstmöglichen Raum annimmt.

Um es nochmals ganz deutlich zu sagen:

Es geht bei Anbetung nicht um Formen, Tradition und die richtigen Rahmenbedingungen, sondern es geht um ...

→ Ehrfurcht, Liebe, Hingabe

Es geht um mein Herz, um meine Herzenshaltung, mit der ich Gott anbeten!

Ich kann richtig oder falsch singen; stehen, liegen oder sitzen – wenn in der Anbetung nicht mein Herz für Gott zum Ausdruck kommt, ist es keine Anbetung, sondern nur eine religiöse Übung.

Um das Ganze praktisch zu machen, schauen wir uns ein paar Worte an, die in der Bibel mit Anbetung, singen, loben und segnen übersetzt werden.

Ihr findet eine verkürzte Aufstellung im Gottesdienst-Flyer.

halal

Wird in der Bibel als Hauptwort für Lobpreis mit „halleluja“ abgeleitet. Es bedeutet „loben, rühmen, angeben, feiern, lautstark albern sein“, und kommt ca. 100mal vor.

Es gibt dabei einen Punkt, an dem sich die Vernunft abmeldet und die Gefühle überschäumen. Skeptische Zuschauer könnten dieses Verhalten als albern

bezeichnen. Kommt es zusammen mit dem Namen Gottes «jah» vor, bildet es das Hauptwort für Lobpreis (24x).

Schlüsselstellen: 1.Chr16,4; Ps56,5+11;

Ps84,5: Glückliche sind alle, die in deinem Haus wohnen dürfen! Jederzeit können sie dich loben!

jada

Es bedeutet „mit ausgestreckten Händen anbeten, Hände erheben, Gott danken“ („jad“ bedeutet Hand). Es wird oft mit „danken“ oder „Dank geben“ übersetzt und kommt ca. 90mal vor.

Schlüsselstellen: 1.Mo29,35; 2.Chr20,21; Ps 9,2; 52,11;

Ps 139,14: Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaffen hast – das erkenne ich!

barakh

Dieses Wort wird über 200mal eingesetzt, um Segen zu beschreiben, der von Gott oder von Menschen kommt. Gotteslob wird etwa 70mal damit ausgedrückt.

Es bedeutet „knien, segnen, grüssen“ oder sehr selten auch „fluchen“. Sehr oft wird damit

Dank für einen materiellen Segen von Gott ausgedrückt.

Schlüsselstellen: Hiob1,21; Ps96,2;

Ps 103,1,2: Von David. Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

tehillah

Es leitet sich von halal ab und bezeichnet nach allgemeiner Überzeugung das Singen von „halals“.

Es bedeutet „singen oder loben, verherrlichen“ und kommt ca. 50mal vor.

toda

Dieses Wort steht in Verbindung mit einem Opfer und hat die Bedeutung „zum Lobopfer Hände ausstrecken, Dank sagen oder Dank opfern“. Als „preisen“ kommt es nur ein paarmal vor, in Verbindung mit Dank aber viel öfter.

Hier wird das „Lobopfer“ sehr wichtig. In toda haben wir die Sorte Lobpreis, die den Sieg, die Lösung, die Antwort noch nicht erkennt. Gesunder Menschenverstand, menschliche Augenscheinlichkeit und die Logik werden mit dem eigentlichen „Dankopfer“ toda gemeinsam dargebracht.

Schlüsselstellen: Ps42,5; 50,14; 56,13; 95,2; 100,4; Jon2,10

Wenn wir die verschiedenen Worte für Anbetung betrachten, dann stellen wir fest, dass es beim Loben, Preisen und Anbeten nicht nur um die richtigen Worte oder ums Singen geht – sondern häufig auch um eine damit verbundene Körperhaltung.

Das ist auch gut nachvollziehbar:

Wenn mich eine Sache berührt – wenn sie mein Herz und meine Emotionen ansprechen, wenn ich von einer Sache begeistert bin – dann ist doch klar, dass ich das nicht nur mit sachlichen Worten ausdrücken möchte...dann schwingt meine ganze Persönlichkeit mit.

Sehr schön erleben wir das als Gemeinde, wenn wir das Lied „Grosser Gott, wir loben dich“ singen. Dann erheben wir uns in der Regel alle, ohne dass man es ansagen muss. Warum?

Jeder wird seine Gründe haben...Gründe der Anbetung, der Ehrerbietung, des Lobes.

Mit der Predigt heute möchte ich nicht sagen, dass wir alle beim Singen aufstehen sollen oder die Hände heben.

Anbetung kann auf viele Art und Weisen geschehen:

- laut und leise
- stehend und sitzend
- kniend und liegend
- mit erhobenen Händen oder auch nicht

Doch was ich sagen will ist das:

Bei der Anbetung geht es nicht um Tradition und Regeln, sondern ob ich mit meinem ganzen Sein anbeten kann, in...

→ Ehrfurcht, Liebe, Hingabe

Es geht um mein Herz, um meine Herzenshaltung, wenn ich Gott anbete.

Jeder von uns hat eine emotionale Seite...bei einem Hobby, bei einer Überraschung, bei Freude und Begeisterung drücken wir uns auch schon mal mit Gefühlen aus.

Wieviel mehr dürfen wir unsere Begeisterung für das Beste in unserem Leben – Jesus – auch mit Gefühlen ausdrücken.

Das darf man bei uns im Gottesdienst – dazu lade ich uns ein!

AMEN

Anwendung in der Kleingruppe:

1. Wählt ein Lied von einer Lobpreis-CD, dass alle mitsingen können.
2. Spielt es und singt dazu...ABER:
3. Wählt dazu eine Körperhaltung, die ihr sonst nicht einnehmt, z.B.:
 - a. Hände weit erhoben
 - b. knieend
 - c. flach mit dem Angesicht auf dem Boden
 - d. sonstiges
4. Tauscht euch anschliessend über das Erlebte aus.